

Zum Sterben

Wo Hexen verbrannt wurden, wird Geschichte aufgearbeitet. In Avers verbinden sich morgen Christian Uetz' Wortkaskaden mit Perkussion von Sylwia Zytynska.

DIETER LANGHART

AVERS. Die letzte Hexe im Bündner Averstal ist 1664 hingerichtet worden, auf dem Galgaboda, wie die Waldlichtung zwischen Cröt und Cresta heisst. Ein Gedenkstein erinnert an die verfolgten und gefolterten Frauen. Dem Galgaboda gegenüber, auf der andern Seite der Schlucht, liegt der Walserhof «Bim nūwa Hus». Von hier aus sieht man auf den früheren Richtplatz hinüber, und hier finden seit 2009 die «hexperimente» statt. Morgen ist das fünfte dran.

Kaum aufgearbeitete Geschichte

Wie der Thurgauer Kulturpreisträger Christian Uetz und die in Basel lebende Perkussionistin Sylwia Zytynska haben sich etwa der Schriftsteller Tim Krohn («Vrenelis Gärtli») oder der Schauspieler Wolfram Berger der Protokolle von Hexenprozessen und weiterer historischer Quellen angenommen und in ihren Auftragsarbeiten auf einen kaum aufgearbeiteten Teil der Geschichte des Avers reagiert.

Die Uraufführungen leben vom Ort und seiner besonderen Span-

nung innerhalb des Hochtals, sagen die Kuratorinnen Ina Boesch und Corinne Holtz. Für das fünfte Experiment hat sich der Wortakrobat Christian Uetz mit Sylwia Zytynska zusammengetan, der in Polen geborenen Schlagzeugerin, Improvisatorin und Komponistin.

«Zum Sterben Hex» heisst das Werk wortspielerisch, das morgen uraufgeführt wird und in dem sich Uetz' «Wortkaskaden und Lautverschiebungen mit dem Klopfen, Zischen und Stampfen der Perkussionistin» vermischen.

Bekenntnis eines Hexers

Christian Uetz, bekannt durch experimentelle Texte und obsessive Auftritte (erst kürzlich beim Literaturfestival in Leukerbad), hat in seinem ersten Roman «Nur Du, und nur Ich» eine erotisch aufgeladene und philosophisch unterfütterte Geschichte zwischen Mann und Frau vorgelegt. Daran mag sein Text «Zum Sterben Hex» tonal erinnern: ein Monolog vor Richtern und Zeugen, das Bekenntnis eines Hexers. «Dass dieses Ich als Mann eine Hexe zu sein

gesteht und dem Teufel als Frau sexuell zu Diensten gestanden habe, birgt die spannende Notwendigkeit, die klassischen Geschlechterrollen zu durchkreuzen und umzudrehen», sagt Uetz. Der gebeichtete Monolog wolle auch die Opfer- und Täterrolle auflösen und die Zuordnungen von himmlisch und teuflisch, von heilig und verdorben, von Engel und Hexe. «Dieser Mann als Hexe, dem sein Verhältnis zur Frau als Teufel zur nackten Obsession wird, erfährt heilige Entgrenzungen, und die orgiastischen Verhexungen sind sowohl peinliche Verzweiflung als auch ekstatisches Gebet.»

Danach stellt der Musiker Lorenz Mühleemann das Hexenscheit vor, eine schmale Zither. Und am Sonntag wird von Juf aus gewandert, denn die «hexperimente» wollen auch Begegnung und Austausch ermöglichen.

Sa, 13.8., 18–22 Uhr, Bim nūwa Hus: Apéro und Uraufführung.

So, 14.8., 10–14 Uhr: Wanderung. Anmeldung unerlässlich: www.hexperimente.ch



Bild: pd

Christian Uetz

STICHWORT

hexperimente

Das Pionierprojekt «hexperimente – die Bühne im Avers» haben vor zwei Jahren die Kulturwissenschaftlerin Ina Boesch und Corinne Holtz ins Leben gerufen. Holtz, Fachredaktorin Musik bei DRS 2, war bis 2008 Mitglied der Kulturstiftung des Kantons Thurgau. (dl)



Bild: pd

Sylwia Zytynska